

## 58. *Revidierte Verfassungsordnung der Stadt Zürich (Fünfter Geschworener Brief)*

1498 Januar 20

**Regest:** *Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister, Grosser Rat und die ganze Gemeinde geben der Stadt Zürich eine Ordnung, wie Bürgermeister, Räte und Zunftmeister gewählt und die Gemeinde regiert werden soll, in Übereinstimmung mit den ihnen durch das Reich sowie Kaiser und Könige verliehenen Privilegien. Sämtliche Beschlüsse, die Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister und der Grosse Rat fällen, gelten für alle. Wer dies missachtet oder sich eigenmächtig zu einer separaten Schwurgemeinschaft zusammenschliesst, gilt als meineidig und ehrlos (1). Die ganze Gemeinde soll schwören, Bürgermeister, Zunftmeister und Räte bei der Einhaltung und Durchsetzung der vorliegenden Ordnung zu unterstützen (2). Die Handwerke und Gewerbe verteilen sich folgendermassen auf Konstaffel und Zünfte: Ritter, Edelleute, Bürger und Hintersassen, die in der Stadt wohnhaft sind, aber keine Zunft haben, gehören zur Konstaffel. Goldschmiede, Seidensticker, Glaser, Gewandschneider, Salzhändler und Eisenhändler verfügen über freie Zunftwahl, Holzhauer ohne Zunftzugehörigkeit gehören hingegen zur Konstaffel (3). Folgende Handwerke bilden jeweils zusammen eine Zunft: Krämer; Weinschenke, Weinhändler, Sattler und Maler; Tuchscherer, Scheider und Kürschner; Bäcker und Müller; Wollweber, Wollenschläger, Grautuchmacher, Hutmacher, Leinenweber, Leinwandhändler und Bleicher; Schmiede, Schwertfeger, Kannengiesser, Glockengiesser, Spengler, Harnischmacher, Scherer und Bader; Gerber, Weissgerber und Pergamenten; Metzger und Viehhändler; Schuhmacher; Zimmerleute, Maurer, Wagner, Drechsler, Holzhändler, Küfer und in der Stadt wohnhafte Rebleute; Schiffeleute und Seiler sowie Fuhrleute und Träger; Gärtner, Ölhändler, Hafermehlhändler, Weinzieher sowie Kleinhändler (Grempler); Kornmacher und Getreidefuhrleute bilden zusammen eine Gesellschaft ohne Zunftrecht (4). Es folgen Bestimmungen hinsichtlich der Wahl der Zunftmeister und der Mitglieder des Grossen Rates. Die Zünfte wählen halbjährlich einen Zunftmeister (5); die Konstaffel stellt 18 Mitglieder des Grossen Rates (6), die Zünfte je 12 (7). Die Gewählten werden von den Räten bestätigt (8). Als Zunftmeister und Mitglied des Kleinen oder Grossen Rats darf nur gewählt werden, wer seit mindestens 10 Jahren über das Bürgerrecht verfügt (9). Bürgermeister und Kleiner Rat werden halbjährlich in der Zeit vor dem Johannestag im Sommer und im Winter gewählt, über das passive Wahlrecht für das Bürgermeisteramt verfügen nur in der Stadt oder in ihrem Herrschaftsgebiet geborene Zürcher (10). Wer als Bürgermeister gewählt wird, soll schwören, für alle Bewohner der Stadt das Beste zu tun und ein gerechter Richter zu sein (11). Die Konstaffel stellt je drei Mitglieder in den beiden Hälften des Kleinen Rates (Natal- und Baptistalrat), die Zünfte werden durch ihre Zunftmeister sowie sechs aus dem Grossen Rat gewählte Zunftsratsherren vertreten (12-13). Zusätzlich werden je drei Kleinräte frei aus Konstaffel und Zünften gewählt (14). Die Besetzung des Kleinen Rats erfolgt halbjährlich ungefähr 14 Tage vor Johannestag im Sommer und im Winter (15). Weitere Bestimmungen betreffen die Wahl des Kleinen Rates bei Abwesenheit des Bürgermeisters (16); die Ablösung der beiden Ratshälften (17); die Wartefrist von einem halben Jahr zur Wiederwahl als Bürgermeister (18); Mitglieder des Kleinen Rats bzw. die Zunftmeister sowie die Aburteilung von Freveln durch den jeweiligen Rat (Natal- und Baptistalrat) (19); Geregelt werden auch Wahl, Aufgaben und Eid der drei Oberstzunftmeister; die Kompetenzen der Zunftmeister in Angelegenheiten von Gewerbe und Handwerk sowie die Funktion des amtsältesten Oberstzunftmeisters als Stellvertreter des Bürgermeisters (20); die Sanktionierung von Bestechung bei Wahlen (21); der Weiterzug von Geschäften vom Kleinen in den Grossen Rat (22); der Eid der Bürgergemeinde (23). Alle männlichen Bürger ab 16 Jahren haben die Einhaltung dieser Ordnung zu beschwören (24). Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister und der Grosse Rat behalten sich Änderungen vor, entsprechend den durch Kaiser und Könige verliehenen Privilegien (25). Wer gegen den Geschworenen Brief verstösst, gilt als meineidig und ehrlos und wird aus dem Bürgerrecht und der Stadt verstossen (26). Sämtliche Bestimmungen dieser Ordnung sind den Rechten des Reichs unschädlich (27). Die Aussteller siegeln. Vermerk von späterer Hand betreffend Erneuerung und Bestätigung des Geschworenen Briefs im Jahr 1654.*

**Kommentar:** Die Arbeiten zur Ausarbeitung des vorliegenden Geschworenen Briefs begannen im Herbst 1497, als Kleiner und Grosser Rat eine Kommission einsetzten, die aus je zwei Vertretern von Konstaffel und Zünften bestand. Diese sollte nach Sichtung des geltenden Stadtrechts eine neue Regimentsordnung entwerfen (StAZH B II 28, S. 97; StAZH B II 28, S. 109). Als Vorlage diente dabei der im Jahr 1489 erlassene Vierte Geschworene Brief (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27), wobei Stadtschreiber Ludwig Ammann seine Anmerkungen zu neuen oder abgeänderten Formulierungen direkt in den älteren Text einfügte. Die wichtigsten, im Fünften Geschworenen Brief vorgenommenen Neuerungen betreffen die Senkung der Sitze der Konstaffel im Kleinen Rat von 24 auf 18 sowie die Erhöhung der Anzahl der Oberstzunftmeister auf drei. Zudem werden die Aufgaben des Zunftmeisterkollegiums präziser umrissen und im Wesentlichen auf Fragen des Gewerbes und des Handwerks eingegrenzt.

Nach Fertigstellung und Bestätigung des neuen Geschworenen Briefs wurde die vorliegend edierte Niederschrift auf Pergament angefertigt, zum Zweck der halbjährlichen Verlesung durch den Unterschreiber im Grossmünster (vgl. dazu die Beschreibung des Ablaufs des Schwörtags, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 111). Die bei den Verlesungen entstandenen Gebrauchsspuren lassen sich am Original deutlich erkennen. Daneben wurde, analog zum Vorgehen beim Vierten Geschworenen Brief, eine Abschrift erstellt, in deren Anhang die wichtigsten Eide und Ordnungen der Stadt zusammengestellt wurden (StAZH B III 2, S. 300-373). Im Lauf der nachfolgenden Jahrzehnte wurde dieser Anhang verschiedentlich ergänzt.

Die im vorliegenden Text enthaltenen Anmerkungen von späterer Hand sind anlässlich der Erarbeitung des Sechsten Geschworenen Briefs von 1654 entstanden (StAZH C I, Nr. 544).

Zu Entstehung und Inhalt des Fünften Geschworenen Briefs vgl. Brühlmeier/Frei 2005, Bd. 1, S. 104-105; Illi 2003, S. 50; Weibel 1988, S. 130-133; allgemein zum Regiment der Stadt Zürich vgl. Weibel 1996, S. 16-23.

In dem namen der heiligen, hochgelopten drivaltikeit, gott vatters, suns und heiligen geistes, amen.

Wir, der burgermeister, der rät, die zunfftmeister, der groß rät und die ganntz gemeind der statt Zürich, thünd kund allermengklichem und verjechent offennlich mit disem brieff, nâch dem wir dann von dem heiligen rich, Rômischen keißern und kûngen loblich gefrygt sind, unnser statt ordnung und regimennt, wie uns das je zû zitten nutz und notdurfftig sin bedünckt, zû ordnen und zûsetzen, das wir uß krafft desselben, durch nutz, frommen und notdurfft, ouch umb friden, schirm, rûwen und gemachs willen, richer und armer, wie unns gott geordnet hât, unnser statt gewalt, burgermeister, rât und zunfftmeister, zû setzen, zû kießen und zû wellen, ouch unnser ganntzen gemeind ußzûrichten und zû regieren, sôlich satzung und ordnung fürbaßhin zûhalten gemacht hannd, als hienâch an disem brieff von einem stuck an das annder eigennlich geschriben stât:

[1] Des ersten, das alle burgere und die ganntz gemeind unnser statt Zürich einhellenklich über ein sind kommen und offennlich gelert eid zû gott <sup>a</sup>-und den heiligen<sup>a</sup> geschworen hannd, was sach der burgermeister, die rât, die zunfftmeister und der groß rät zû Zürich gemeinlich oder der merteil unnder inen hinenthin jemer richtend, ordnend oder setzent oder welicher sach sy also mit einanndern über einkoment, das die selben sachen oder ir richtung, wie sy dann je richtennd oder sy von inen geordnet, gesetzt, gericht oder gesprochen werdent, genntzlich, wâr und stât, ân alle wanndlung, sôllend bliben und dâwider

nieman reden, werben noch tûn oder zetûnd schaffen noch verhenngen sol, mit deheinen sachen noch uffsätzen.

Were aber, das sich jeman, wer der were, dâwider satzte und das nit stât halten welte, oder ob jemann dârumb kein gesellschaft oder samnung<sup>1</sup> wurbe oder machte, wie der selb oder die, so [im oder inen]<sup>b</sup> hulfind, wider des burgermeisters, der râtten, der zunfftmeistern oder des grossen râts erkanntnuß, gericht, gesatz oder ordnung tûn weltind oder tâtindt, die selben widerspännigen und ungehorsamen und ir helffer sôllend alle meineid und erloß und sol ir lib und gût unnser statt Zürich vervallen [sin]<sup>c</sup>. Weliche aber nit ergriffen noch an lib und gût gekestiget wurdint, die sôllenn ewenlich [von unser]<sup>d</sup> statt sin. Würd aber deheiner uff der tât oder darnâch in unser statt oder in unnsern [gerichten und ge]<sup>e</sup>bietten begriffen, so sol man zûstund von inen richten, als von meineiden, ûbeltâtigen lûtten.

[2] [Und sôllend]<sup>f</sup> ouch alle unnser burger und die ganntz gemeind zû Zürich by iren eiden, so sy gesworen haben, dem burgermeister, den râtten, den zunfftmeistern und dem grossen rât beholffen und berâtten [sin]<sup>g</sup>, das sy dise vor und nâchgeschribnen stuck, an disem brieff begriffen, erobern und volführen und [uns]<sup>h</sup>, ouch sich selber, dâby schützen, schirmen und hanndthaben mûgind, getrûwlich, òn all arglist und geverd.

So ist dis unnser ordnung der râtten, der zunfften und der gerichten, als wir die gesetzt und geordnet habent, und fürbashin meinent und wellent halten:

[3] Namlich, das ritter, edellût, burger und hindersâssen in unnser statt Zürich wonende und sâsshaft, so<sup>i</sup> kein zunfft haben und die ouch kein gewârb oder hanndtwerch tribennt und bruchen, das in der zünfften deheine dienet oder gehôrtt, fürbaßhin Constâfel heissen und sin, ouch der statt panner warten und dienen sôllen.<sup>j</sup> Welich aber einich gewerb oder hanndtwerch tryben und bruchen wôllen, so in einich zunfft diennt, das die selben sôlich zunfft annehmen und erkouffen und fürer nit inn die Constâfel dienen noch fryg gelâßen werden sôllen. Aber umb goldschmid, sidensticker und glaser, ouch gewanndschneider, saltzlût und die ysen veilhaben,<sup>k</sup> die môgent in der Constafel sin oder in welicher zunfft / [fol. 1v] sy wellent, also das ir gewerb deßhalb fryg sin sol. Aber holtzhower, so kein zunfft haben, sôllen by der Constâfel bliben und dârin dienen, wie von altemhar kommen ist.<sup>2</sup>

[4.1] Krämer und die nâch kräm irs köffs farend, sôllennt han ein zunfft und ein panner.

[4.2] Winschenncken, winkôiffer, sattler und mâler sôllent haben ein zunfft und ein panner.

[4.3] Tûscherr, schnider und kûrsiner sôllent haben ein zunfft und ein panner.

[4.4] Pfister und müller sôllent haben ein zunfft und ein panner.

[4.5] Wulweber, wulschlacher, grawtücher, hütter, linweber, linwätter und bleicher sölle<sup>n</sup>t haben ein zunfft und ein panner.

[4.6] Schmid, schwertfäger, kanntengiesser, gloggner, spenngler, sarwürcker, scherer und bader habent all ein zunfft und ein panner.

5 [4.7] Gärwer, wißlädrer und bermentter habennt ein zunfft und ein panner.

[4.8] Metzger und die rinder und annder fych uff dem lannd kouffend und zû der Metzg tribend, habent ein zunfft und ein panner.

[4.9] Schûchmacher habent ein zunfft und ein panner.

10 [4.10] Zimmerlüt, murer, wagner, trächsel, holtzkôiffer, fassbinder und darzû reblüt, die in unnser statt wonnhafft sind, <sup>1</sup> hannd gemeinlich ein zunfft und ein panner.

[4.11] Vischer, schifflüt und seiler haben ein zunfft und ein panner, aber karrer und tregel, die mögent dâ zunfftig sin oder nit, weders sy wellent. Welicher aber nit dâ zunfftig ist, der sol dennocht dâhin dienen mit allen sachen.

15 [4.12] Gärtner, ôler, habermelwer, winzügel und grempeler haben ein zunfft und ein panner.

[4.13] <sup>m</sup>-Aber kornmacher und uffbisewer sind zwey hanndtwerch und sôllent ein gesellschaft mit einandern haben und nit ein zunfft und mit allen sachen einem burgermeister, den râtten und zunfftmeistern wartent sin und der statt panner. <sup>-m</sup>

20 [5] Und weliche hanndtwerch <sup>n</sup> zû ein anndern in ein zunfft geschiben sind, dâ soll<sup>o</sup> man je in eim halben jâr einen zunfftmeister nemmen, wie<sup>p</sup> es also unnder der ganntzen zunfft das mer wirt. Wurdint aber die gesellschaften oder zunfft unnder ein anndern stössig umb einen zunfftmeister, so sölle<sup>n</sup>t sy <sup>a</sup> für einen burgermeister, die rât und zunfftmeister, ouch den grossen rât mit iren stößen kommen, die sölle<sup>n</sup> dann gewalt haben, sy zû entscheiden und inen einen zunfftmeister zû gebent, der inen und gemeiner statt aller komlichost und nützig ist, <sup>o</sup>n geverd.

30 [6] So sölle<sup>n</sup> haben die von der Constafel achtzechen man in den grossen rât. <sup>3</sup> Und ob unnder den selben achtzechen mannen hinfür jemer einich mit tod absterbend oder sunst an das ennd unfehig<sup>r</sup> wurdint, so sölle<sup>n</sup>t die übrigen, so des kleinen und grossen rättes in der Constafel sind, annder an statt des abgannngen erwellen und kiessen, by den eyden, die sy beduncken <sup>s</sup> nützig<sup>t</sup> und besten<sup>u</sup> sin.

35 [7] Deßglichen sol jede zunfft haben zwölff man in den grossen rât. Und so unnder den selben einicher mit tod abgannngen oder unnütz worden <sup>v</sup>-worden were<sup>-v</sup>, so sölle<sup>n</sup> die zunfftmeister und rât der selben zunfft und die übrigen belibnen und nützen zwölfer an der abgannngen statt annder, die sy beduncken <sup>w</sup> nützig<sup>x</sup> und besten<sup>y</sup> sin, by iren eiden erwellen und kiessen.

40 [8] Und wenn also ein zunfftmeister von siner zunfft oder einer des grossen rât, es sye von der Constafel oder zünfften, erkoßen wirt, der sol geantwurt

werden dem burgermeister, den rätten und dem grossen rät und ob er also vor  
inen bestättiget und angenommen wirt, so sol er dann also bliben und der zitt  
bestättiget sin.

[9] Und ein jegklicher zunfftmeister und der, / [fol. 2r] so des kleinen oder  
grossen rātes ist, sol sin erbrer <sup>z</sup>, ingesessner burger, der ere und gūt, witz, ver- 5  
nunfft und bescheidenheit hab. Und sol der zunfftmeister von dem merteil siner  
zunfft und der des grossen rāts von dem merteil der zunfftmeistern, der kleinen  
und grossen rāten siner zunfft, als es dann geordnet ist, uff den eid erkosen und  
keiner darzū genommen werden, der nūwlich in die statt kommen und nit <sup>aa</sup> ze-  
chen jār ingesessner burger Zürich ist gsin, durch das unnser statt Zürich by 10  
gūttem rāt, gūtten gerichten, gūtten gewonheiten und by gūttem schirm und frid  
beliben möge.<sup>4</sup>

So sol man einen burgermeister und rät haben von rittern, von burgern, von  
der gemeind und den hanndtwerchen und also von der Constāfel, den zünfften  
und handtwerchen erber lütt setzen in den rät, wie hārnāch stätt: 15

[10] Und namlich, so sōllen <sup>ab</sup> die rät, die zunfftmeister und der groß ratt  
zū jegklichem halben jār vor sannct Johans tag zū sumwennden [!] [24. Juni]  
und vor sannct Johans tag zū wiennächten [27. Dezember] zū jetwederm zil, so  
man <sup>ac</sup> einen rät besetzt, einen burgermeister kiesen und nemmen, der sy der  
nützet und best bedūnckt sin der statt und dem lannd, nieman zū lieb noch zū 20  
leid und dārumb kein miet zū nemmen, by iren eiden. Und doch, das keiner zū  
burgermeister genommen und erwelt werden sōlle, er sye dann ein erborner Zū-  
richer ald joch in der statt Zürich herligkeiten, gerichten und gebietten erborn.<sup>5</sup>  
Und wirt er genommen von der Constāfel, so sol er by der Constāfel beliben,  
wirt er aber von den zünfften genommen, so sol er by siner zunfft bliben und 25  
nit zū der Constafel gehören und dienen.

[11] Und sol ouch ein jegklicher burgermeister, der also genommen und er-  
welt wirt, einen gelertten eid zū gott <sup>ad</sup>-und den heiligen <sup>-ad</sup> schweren, ritter, edel-  
lūt, burger, die zūnfft, arm und rich zū Zürich zūbehūtten und zebesorgent, mit  
lib und mit gūt, in allen sachen, und dārin zūtūnd das best, so er kan und 30  
mag, und glich zū richtend dem armen als dem richen und dem richen als dem  
armen, on alle geverd.<sup>6</sup>

[12] Und umb das ritter, edellūt, burger, die zūnfft, arm und rich zū Zürich dest  
fürer vor gewalt beschirmpt und mit [trūwen]<sup>ae</sup> verhūt und vergoumpt werden,  
so sol jede zunfft zwen zunfftmeister haben, wie von alterhar, und einen des 35  
kleinen rātes. Und doch sol ein burgermeister, der rät, die zunfftmeister und  
der gross rät also jeder zunfft iren rātes man zūgeben und zuerkiessen haben,  
von und uss den zwōlffen, so jede zunfft imm grossen rät sitzen hāt.

[13] Und dāgegen sōllen die von der Constafel vier in den kleinen rät under  
inen zū erkiessen haben und erwellen, glich wie jede zunfft zwen zunfftmeister 40  
hāt, die sy by iren eiden der statt <sup>af</sup> nutzlich<sup>ag</sup> und fūgklich<sup>ah</sup> beduncken sin.

Dartzû sôllen dann ein burgermeister, rât, zunfftmeister und der groß rât uß den achtzechen, so die von der Constafel imm grossen rât sitzen haben, ouch zwen in den kleinen rât kießen, so sy by iren eyden der statt<sup>ai</sup> nutzlich<sup>aj</sup> und fûgklich<sup>ak</sup> beduncken sin, also, das die von der Constafel sechs imm kleinen  
5 rât, dem abgenden und dem angenden, sitzen haben sôllen.

[14] Und so also die rât von den zunfftenn und der Constâfel genommen sind, wie vorstât, habent beid rât noch manngel an sechsen in den kleinen rât, den abgennden und den angennden. Dâ sôllen ein burgermeister, die rât und zunfftmeister, ouch der groß rât die selben sechs dannenthin nemmen und  
10 erkießen von und uß denen, so imm grossen rât sitzen, mit fryer wal, es sye von der Constâfel oder den zunfften, die sy dann by iren eiden der statt / [fol. 2v]<sup>al</sup> nützlich<sup>am</sup> und fûgklich<sup>an</sup> bedunckent.

[15] Und sol also der rât<sup>ao</sup> besetzt werden zwürend imm jar, vor sannct Johannis tag zû sumwenden [!] [24. Juni] und vor sannct Johannis tag [27. De-  
15 zember] zû wienächten [25. Dezember], vor jedtwederm zil vierzechen tag mer oder minder, ungevârllich, als man des dann fürbaßhin zû rât wirtt. Und doch, das ir zû jedem halben jâr von den allen nit mer dann zwôlff erkoßen und ge-  
nommen werden sôllen in den rât. Dartzû kiesend zwôlff zünfft, die wir zû Zürich habent, jede zunfft ouch einen zunfftmeister, wie vorstât, und gond die  
20 zwôlff zunfftmeister ouch in den rât, also, das jerlich zwürend im jâre je vier und zwenntzig den rât schweren sôllent, als sitt und gewonlich, ouch von altemhar kommen ist.

[16] Were aber zû den zitten, so man einen rât kießen sol, der burgermeister nit in der statt, oder das zû der zitt kein burgermeister were, ald das ein bur-  
25 germeister zû der walung nit helfen noch sich dartzû fügen welt, so sôllent und mögent doch die abgennden rât, die zunfftmeister und der groß rât gewalt haben, einen nüwen rât zûsetzend und zû kiessend, in aller wiß, form und maß, als ob ein burgermeister by inen were, als vorgeschriben ist, òn alle geverd.

[17] Es sol ouch eins jeden abgennden burgermeisters und abgenden râtes  
30 zil uß gôn an sannct Johannis tag<sup>7</sup> zû nacht, es sye imm summer [24. Juni] oder zû wiennächten [25. Dezember], zû mitternâcht, so<sup>ap</sup> man zû den ôrdnen met-ty lût<sup>t</sup>,<sup>-ap</sup> und zû der selben stund sol aber des angenden burgermeisters und râts gewalt anfâchen, umb das, ob dehein<sup>aq</sup> ding ufflûffe in unnser statt, des tags oder nachts, das man wûssen mog, wer es richten oder stellen sôlle. Und  
35 also sol man<sup>ar</sup> zwürend im jâr den burgermeister, die rât und die zunfftmeister enndern.

[18] Und welicher ein halb jâr burgermeister, des râtes oder zunfftmeister gewesen ist, der mag<sup>as</sup> denn des anndern halben jârs nechst dârnâch nit<sup>at</sup> au werden, aber zû dem anndern halben jar wirdet einer wol bürgermeister, des  
40 râts oder zunfftmeister, ob einer dartzû genommen und erkoßen wirdt, als vorgeschriben stât.<sup>8</sup>

[19] Was ouch von frâveln und sôlichen sachen under einem rât nit geklagt wirt, die wile er gewalt hât zerichten, das sol den nâchgenden rât nit angân zûrichten. Aber der abganngen rât, unnder dem die selb sach ufferlouffen ist, der sol ouch die ußrichten.<sup>9</sup>

[20.1] <sup>10</sup> Und dâmit hinfûr unnser statt Zûrich und alle ir bûrger, ouch die zûnfft gemeinlich und die, so dârin gehôren, by gûttem frid und schirm, ouch die selben zûnnfft by irem wesen, wie sy angesechen und harkommen sind, bli-ben und gehandthabet werden mogen, so haben wir gesetzt und geordnet, das uß den zwôlff zûnfften und den vier und zwenntzig zunfftmeistern, die jerlich zû den beyden zilen, als obstât, genommen werden, dry der selben zû obristen zunfftmeistern von burgermeister, râtten, den zunfftmeistern und den zwey-hundertten, dem grossen rât, die sy an wytz, vernunfft, ere und gûtt die ge-schicktesten und tougenlichisten beduncken, von fryer wal erkoren und gewelt werden und die selben macht und gewalt haben sôllen, die anndern zunfftmeis-ter gemeinlich umb die nâchgeschribnen sachen allein, so dick es sich hôischt und notdûrfftig ist, zû berûffen und versamlen.

[20.2] Und namlich, was spenn, irrung oder zwytrecht den zûnnfften bege-nen, es sye einer zûnnfft gegen der anndern oder von sundigen personen, heim-schen oder frômbden, wer joch die sind, umb sôlich / [fol. 3r] sachen, die ir gewerb und hanndtwerch anttreffend, fûr sich zû nemmen und die parthygen, die es antryfft, gegenwûrttenklich vor inen zû hôren und die dann vor inen al-lein uff ir eyd fûrderlich und unverzogenlich ußzûrichten und zû entscheiden, also, das ein burgermeister und die rât sy dâran nit sumen noch irren noch inn hanndlung sôlicher sachen by inen sitzen sôllen.

[20.3] Und wenn die zunfftmeister also sôlich sachen hanndeln und ußrich-ten wellen, das dann sy all gemeinlich oder der mertteil dâby versammelt und sin sôllen. Und was sachen die zunfftmeister also gemeinlich oder der mertteil under inen, die ir gewerb und hanndtwerch antreffennd, richttennd, erkennt oder ansechent, das sôlichs stât, vest und unverbrochen gehalten werden und burgermeister, rât, ouch die zweyhundert, der groû rât und unnser gannt-ze gemeind sy dâby schirmmen und hanndthaben sôllen, doch mit sôlicher lûttrung, ob einich zûnfft, eine oder mer, dehein<sup>av</sup> uffsâtz oder sach, die unn-ser statt und ir burger gemeinlich berûren und beswâren môchten, fûrnehmen, hanndeln oder bruchen wôlten, das dann die obgemelten zunfftmeister sôlichs allein nit fûr sich nemmen oder ußrichten noch einnichen gewalt dârin haben, sunder sôlich sachen fûr bûrgermeister, rât, zunfftmeister und die zweyhunn-dert, den grossen rât, gemeinlich kommen und von den selben ussgericht und entscheiden werden.

[20.4] Fûrer, so sôllen die selben dryg obristen zunfftmeister, so jetz erwelt sind oder fûrer gewelt und erkoren werden, sich in sunders vlyûen, in den rât zû kommen und zûverhelffen, das unnser gemeinen statt sachen und not-

durfft fürgenommen, ouch mengklich, rich und arm, verhörtt werden und gemein, glich recht erlangen mögen, ouch unnser gemeine statt und lannd näch ir besten verstenntnuß zůverhütten und vergoumen, dāmit niemanns kein gewalt oder umbilliche beswerung zůgefügt werde. Und ob sy in sōlichem eynich  
5 summniß oder irrung erfinden oder ob in einem rātt durch jemans zwytrecht, unfūg oder geverd unnderstannden oder gebrucht wurde, sōlichs fürderlich abzůstellen, sunders was sy also inn oder usserthalb des rāts anlanget, dāvon schad oder gebrest erwachsen möchte, sy werden des von jemanns ermannt oder das sy selbs bedūchte, sōlichs anzůbringen oder einen burgermeister heissen anbringen, es sye an den kleinen, táglichen rātt oder die zweyhundert, den  
10 grossen rātt, gemeinlich, je näch gelegenheit der sach und erhōischung der notdurfft, doch mit sōlichem unnderscheid, das allweg die personen, die sōlichs berůren möchte, dāgegen mit ir anntwurt gehörtt und niemanns hinderrucks oder unverhörtt vervellt oder beschwert werden sōlle.

[20.5] Wenn ouch unnser statt burgermeister, so je zů zitten sind, nit by der statt oder nit in dem rātt weren, das dann unnder den dryg obristen zunfftmeistern, je der vorderst, so der zitt am ersten erkoren ist, und ob derselb nit zugegen were, der annder oder demnāch der dritt statthalter des burgermeisterthumbs sin und sōlich ampt verseeen, deßglich sōlich ordnung in dem, so inen, als ob  
20 stātt, ußzůrichten bevolhen ist, ouch also unnder inen gehalten werden sōlle.

[20.6] Und das dāby jerlich uff die zitt vor wiennāchten [25. Dezember], so ein burgermeister und rātt erkoren wirt, die dryg obristen zunfft-/ [fol. 3v]meister, als obstāt, ouch von fryer wal erwelt und genommen werden und doch zum  
25 minsten einer unnder den dryen, und namlich der erst oder vordrist, jerlich abgeändert und ein annder zů den zweyen erkoren werden sōlle, dāmit ir allweg dryg syen, als vorstāt, doch das uß einer zunfft nit zwen samentlich genommen werden, sunder die dryg obristen meister allweg in dryen zůnfften sin.

[20.7] Und sōllen ouch die selben schweren der statt und des lanndes nutz und ere zefürdern, die zůnfft gemeinlich und jede besunnders by iren rechtungen, gůtten gewonnheiten und altem harkommen zů schirmmen und zů hanndt  
30 haben, was sachen ouch ir gewerb und hanndtwerch antrifft mit den zunfftmeistern, als obstāt, uß zůrichten, gemeine statt und das lannd und mengklichen vor gewalt und beschwerd zůverhütten und vergoumen und was sy deßhalb anlannget, sy werden des von jemanns ermant oder es beduncke sy selbs anzůbringen  
35 oder zůverschaffen, das es anbrācht werde, und dārin ir bests und wegsts zetůn, alles getrůwlich und ungevarlich.

[21] Es sol ouch niemann kein miet nemmen von keiner wallung wegen des burgermeisters, der rāten, der zunfftmeistern und des groben rātes und wā des  
40 jemann mit erbern lůtten bewisd würde, als dann den burgermeister, die rātt und zunfftmeister bedunckte, das es bezůget were, den sol man für meineyd ab



dem r<sup>tt</sup> stossen und sol darz<sup>u</sup> von Z<sup>u</sup>rich faren und inn die statt niemer mer kommen.<sup>11</sup>

[22] Wir haben ouch gesetzt und geordnet, was sachen f<sup>u</sup>r die r<sup>tt</sup> und zunfftmeister kommend, d<sup>ar</sup>umb sy nit einhellig m<sup>o</sup>chten werden, das doch ein jeglicher des n<sup>u</sup>wen<sup>aw</sup> r<sup>tt</sup>es oder einer der n<sup>u</sup>wen<sup>ax</sup> zunfftmeistern die selben sachen wol ziechen m<sup>u</sup>gent f<sup>u</sup>r den grossen r<sup>tt</sup>, als dick und dasselb z<sup>u</sup> schulden kumpt, ob es den selben<sup>ay</sup> des n<sup>u</sup>wen r<sup>tt</sup>es oder den n<sup>u</sup>wen zunfftmeister<sup>ay</sup> by sinem eid bed<sup>u</sup>ckt notd<sup>u</sup>rfftig sin, dieselbe sach sye vor einem r<sup>tt</sup> gesin und d<sup>as</sup>elbs geh<sup>o</sup>rtt oder nit, doch das er zum minsten unnder den r<sup>tt</sup>en und zunfftmeistern zwen hab, die imm siner urteil geholen und gefolget haben. Were aber, das die sach, darumb man einen zug t<sup>u</sup>n welt, der statt fryheit, rechtung, ehaffty, altharkommen oder der statt g<sup>u</sup>tt, brieff oder insigel ber<sup>u</sup>rtte, was sich dann der merteil der r<sup>tt</sup>en und zunfftmeistern d<sup>ar</sup>umb erkennend den zug z<sup>u</sup> t<sup>u</sup>nd oder nit, d<sup>ab</sup>y soll es dann aber bliben. D<sup>ar</sup>inn sind u<sup>u</sup>gesetzt urteilen, die von dem gericht in den r<sup>tt</sup> gezogen und geben werdennt, die mag der<sup>az</sup> r<sup>tt</sup>, unnder den sy dann geh<sup>o</sup>rennt, scheiden, als er<sup>ba</sup> bi<sup>u</sup>shar get<sup>u</sup>n hatt<sup>bb</sup>, das d<sup>ar</sup>umb nieman keinen zug t<sup>u</sup>n sol, <sup>u</sup>ngeverd.<sup>12</sup>

[23] Und d<sup>ar</sup>ruff sol alle die gemeind Z<sup>u</sup>rich, so ein n<sup>u</sup>wer r<sup>tt</sup> ang<sup>u</sup>t, schweren dem burgermeister, dem r<sup>tt</sup>, den zunfftmeistern und dem grossen r<sup>tt</sup> z<sup>u</sup> wartend und gehorsam z<sup>u</sup>sind und inen die gericht z<sup>u</sup> Z<sup>u</sup>rich und die stuck, so an disem brieff geschriben st<sup>u</sup>nd, helfen zeschirmend und zebehaupten und ouch einem burgermeister und r<sup>tt</sup> umb die b<sup>u</sup>ssen, so sy richtend und erteilennd, ob iro der burgermeister, die r<sup>tt</sup> und zunfftmeister nit gewaltig wesen m<sup>o</sup>chtend und namlich wider alle die und gen allen, den die sich wider sy und ir gericht oder dehein<sup>bc</sup> stuck, so an disem brieff geschriben st<sup>u</sup>t, satztend oder setzen welten, mit lib und g<sup>u</sup>tt ber<sup>u</sup>tten und behulffen z<sup>u</sup> sind.<sup>13</sup> Und sol man ouch kein b<sup>u</sup>ß nit abl<sup>u</sup>ßen <sup>o</sup>n der merteil der r<sup>tt</sup>en und zunfftmeistern, / [fol. 4r] b<sup>d</sup>-so die b<sup>u</sup>ß erteilt hannd<sup>bd</sup>, wissen und willen.

Sy s<sup>o</sup>llent ouch schweren, disen gegenwirtigen brieff mit allen stucken und articklen, so d<sup>ar</sup>an geschriben st<sup>u</sup>nd, w<sup>u</sup>r und st<sup>u</sup>t z<sup>u</sup> halten, mit g<sup>u</sup>tten tr<sup>u</sup>wen, d<sup>aw</sup>ider nit z<sup>u</sup>t<sup>u</sup>nd, schaffen noch verhenngen get<sup>u</sup>n werden, in k<sup>be</sup>ein wise, <sup>u</sup>n geverd.<sup>14</sup>

[24] Wenn ouch ein knab sechtzechen jar alt ist<sup>bf</sup> oder em<sup>u</sup>ls, ob es einen burgermeister, die r<sup>tt</sup> und die zunfftmeister g<sup>u</sup>t sind bed<sup>u</sup>nnckt<sup>bf</sup>, er sye von rittern, edell<sup>u</sup>tten, burgern, hanndtwerchen oder z<sup>u</sup>nfftten, der sol schweren disen brieff und alle stuck, so d<sup>ar</sup>an geschriben st<sup>u</sup>nd, z<sup>u</sup> haltend und ein kein ding d<sup>aw</sup>ider niemer mer zewerbent noch zet<sup>u</sup>nd, by g<sup>u</sup>tten tr<sup>u</sup>wen, <sup>u</sup>n all geverd.<sup>15</sup>

[25] Ouch habennt wir, der burgermeister, die r<sup>tt</sup> und zunfftmeister, ouch der gro<sup>u</sup>ß r<sup>tt</sup>, unns selber harinn lutter u<sup>u</sup>bedinget und vorbehalten, das wir disen brieff mit allen sinen articklen und unnser ordnung, als die vorgeschriben ist,

wol mögen enndern, mindren, meren oder bessern, wenn und zû wellicher zitt wir wellent, ob das unnder unns das mer wirt, nâch dem wir des befüegt<sup>bg</sup> sind<sup>bh</sup> von Rômischen keißen und kûngen<sup>-bh</sup>, also, das unns die keinen schaden noch gebresten sôll noch môg bringen, in dehein wise, ungevarlich.<sup>16</sup>

5 [26] Wäre aber, das jemann wider disen brieff oder dehein<sup>bi</sup> ding, so daran geschriben stât, tâtte oder schûffe getôn werden, durch sich selber oder annder, heimlich oder offennlich, und das kuntlich wurde gemacht vor den râtten und zunfftmeistern, so zû den zitten Zûrich sind, der sol meineid und erloß sin, ouch sin burgrecht verloren haben und niemer mer gen Zûrich inn die statt kommen  
10 und dârzû alle die pen liden, so vor an disem brieff geschriben stônnd, on alle geferd.<sup>17</sup>

[27] <sup>bj</sup>Und sol dis alles unnschedlich sin dem heiligen Rômischen rich, als wir das<sup>-bj</sup> hiemit offennlich bekennd, alle geverd hindan gesetzt.<sup>18</sup>

15 Und zû wârem, vestem urkûndd aller vorgeschribner ding, haben wir unnser gemeinen statt innsigel offennlich an disen brieff henncken lâßen, der geben ist uff sambstag, was sannct Sebastions tag, nâch Cristi gepurtt gezellt vierzechen hundert nûntzig und acht järe.<sup>bk</sup>

20 **Original:** StAZH C I, Nr. 543; Heft (2 Doppelblätter); Zierinitiale über die ganze Höhe der ersten Seite (Rankenwerk sowie Zeichnungen von Menschen und Tieren), vereinzelt rubriziert; erste Zeile jeder Seite mit Oberlängen, letzte Zeile jeder Seite mit Unterlängen; Pergament, 26.5 × 35.0 cm; starke Gebrauchsspuren am rechten Heftrand (mit Textverlust).

**Eintrag:** (ca. 1498) StAZH B III 2, S. 300-314; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

**Edition:** QZZG, Bd. 1, Nr. 166.

**Regest:** QZZG, Bd. 1, Nr. 176; vgl. auch Bd. 2, Nr. 914.

- 25 a Streichung durch Textlöschung/Rasur von späterer Hand.  
b Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
c Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
d Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
e Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
30 f Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
g Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
h Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.  
i Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand mit Einfügungszeichen: sonsten.  
j Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand mit Einfügungszeichen: Nach der ordnung,  
35 wie dann solliche je nach fürfallenheit und gelägenheit der zyten für die Constaffel und hernach folgende zünfft gemacht wirdt.  
k Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand mit Einfügungszeichen: auch die ihres thuns, gwerbs oder handtwerchs halber sonsten an kein gwüße zunfft gebunden.  
l Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: und umb den lohn arbeitend.  
40 m Unterstrichen von späterer Hand.  
n Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: also.  
o Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: mag.  
p Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: ob.  
q Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: dann.

r	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: nütz.	
s	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: die.	
t	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
u	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: güt.	
v	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: ist.	5
w	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: die.	
x	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
y	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: güt.	
z	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: hernach erläuteter maassen.	
aa	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: zůvor.	10
ab	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand mit Einfügungszeichen: gwohlich.	
ac	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand mit Einfügungszeichen: gwohlich.	
ad	Streichung durch Textlöschung/Rasur von späterer Hand.	
ae	Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.	
af	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: die.	15
ag	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
ah	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
ai	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: die.	
aj	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
ak	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	20
al	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: die.	
am	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
an	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: isten.	
ao	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: gwohlich.	
ap	Streichung durch Textlöschung/Rasur von späterer Hand.	25
aq	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: ich.	
ar	Hinzufügung auf Zeilenhöhe von späterer Hand: gmeinlich und gwonlich.	
as	Streichung: es.	
at	Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: wider.	
au	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: erwelt.	30
av	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: ich.	
aw	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: oder alten.	
ax	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: oder alten.	
ay	Unterstrichen von späterer Hand.	
az	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: jetwederer.	35
ba	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: sy.	
bb	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: hannd.	
bc	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: ich.	
bd	Unterstrichen von späterer Hand.	
be	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: deh.	40
bf	Unterstrichen von späterer Hand.	
bg	Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: gefrygt.	
bh	Unterstrichen von späterer Hand.	
bi	Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: ich.	
bj	Unterstrichen von späterer Hand.	45
bk	Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: Diser brieff ist anno 1653 nach und nach vor dem kleinen rath übersehen und den 18ten juny besagten jars mit der nothwendig befundnen erläutering für myn gn hh reht und burger abläsens gebracht und bestätigt, hernach den 21ten meyen, item j. und 3ten brachmonat im 1654. jar widerum vor reth und burger überlesen und endlich erläutert worden, wie obstath.	50

- 1 *Das Verbot der eigenmächtigen Begründung separater Schwurgemeinschaften innerhalb der Bürger-*  
*schaft findet sich auch im Eid der neuen Mitglieder des Grossen Rates (SSRQ ZH NF I/1/3,*  
*Nr. 35).*
- 2 *Dieser Artikel ist ausführlicher als derjenige im Vierten Geschworenen Brief (SSRQ ZH NF I/1/3,*  
5 *Nr. 27, Art. 4).*
- 3 *Der Fünfte Geschworene Briefsenkte die Anzahl der Grossräte der Konstaffel von 24 auf 18 (SSRQ ZH*  
*NF I/1/3, Nr. 27, Art. 7).*
- 4 *Der Artikel entspricht demjenigen im Vierten Geschworenen Brief. Jedoch werden neu explizit auch*  
*die Kleinräte genannt (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27, Art. 11).*
- 10 5 *Den Hintergrund für diese Bestimmung bildete die Hinrichtung des aus Blickensdorf stammenden,*  
*1452 eingebürgerten Bürgermeisters Hans Waldmann. Zur Bürgermeisterwahl vgl. auch die diesbe-*  
*zügliche Ordnung des Jahres 1489 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 41).*
- 6 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter oben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 3). Für den Eid des Bürgermeisters vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 28.*
- 15 7 *Dies bezieht sich gleichermassen auf beide Johannestage (24. Juni und 27. Dezember).*
- 8 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter oben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 10).*
- 9 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter unten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 21).*
- 20 10 *Zum Oberstzunftmeister im Vierten Geschworenen Brief vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27, Art. 22.*
- 11 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter oben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 19).*
- 12 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter unten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 23).*
- 25 13 *Für den Eid der Bürgergemeinde vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 29.*
- 14 *Dieser Artikel findet sich im Vierten Geschworenen Brief weiter oben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27,*  
*Art. 20).*
- 15 15 *Mit dem Fünften Geschworenen Brief wurde das Mindestalter für die Eidleistung von 18 auf 16 Jahre*  
*gesenkt (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27, Art. 24). Zum halbjährlich stattfindenden Schwörsonntag im*  
30 *Grossmünster, im Verlauf dessen die volljährigen Stadtbürger ihren Eid auf den Geschworenen Brief*  
*ablegten, vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 111.*
- 16 *Dieses Recht wurde der Stadt Zürich erstmals ausdrücklich im Jahr 1433 durch Kaiser Sigismund*  
*verliehen. Vgl. dazu die Privilegienbestätigung Kaiser Karls V. aus dem Jahr 1521 (SSRQ ZH NF I/1/3,*  
*Nr. 115).*
- 35 17 *Entspricht Art. 27 des Vierten Geschworenen Briefs (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27, Art. 27).*
- 18 *Entspricht Art. 28 des Vierten Geschworenen Briefs (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27, Art. 28).*